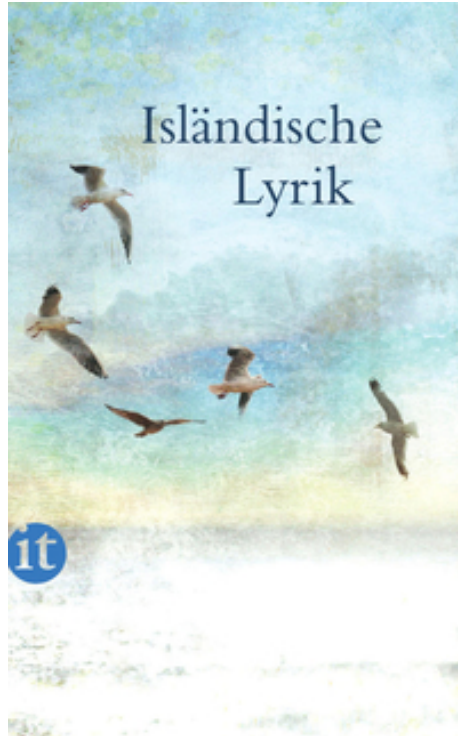


Insel Verlag

Leseprobe



Aðalsteinsdóttir, Silja / Atlason, Jón Bjarni / Kozempel, Björn  
**Isländische Lyrik**

Herausgegeben von Silja Aðalsteinsdóttir, Jón Bjarni Atlason und Björn  
Kozempel

© Insel Verlag  
insel taschenbuch 4054  
978-3-458-35754-4



Lyrik spielte und spielt noch immer eine wichtige Rolle im Leben der Literaturnation Island. Diese vielseitige Lyrik-Anthologie präsentiert in sechs Kapiteln über hundert Gedichte von fast siebzig isländischen Dichtern, die die lyrische Landschaft und dichterische Tradition der Atlantik-Insel entscheidend geprägt haben. Erstmals wird die ganze Bandbreite der isländischen Lyrik in deutscher Sprache zugänglich: Neben den weltberühmten Versen der Edda wurden Gedichte vieler bekannter Autoren wie Halldór Laxness, Steinunn Sigurðardóttir, Gyrðir Elíasson, Andri Snær Magnason und Sjón aufgenommen. Und mit Steinar Bragi und Eiríkur Örn Norðdahl präsentiert die Sammlung auch die jüngsten Stimmen moderner isländischer Dichtung.

insel taschenbuch 4054

Isländische Lyrik





# Isländische Lyrik

Herausgegeben von  
Silja Aðalsteinsdóttir,  
Jón Bjarni Atlason  
und Björn Kozempel

Insel Verlag



10 Bildung und Kultur

## Programm „Kultur“

Mit Unterstützung des Programms  
Kultur der Europäischen Kommission

insel taschenbuch 4054

Originalausgabe

Erste Auflage 2011

© Insel Verlag Berlin 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Quellenverzeichnis am Schluß des Bandes

Umschlaggestaltung: HildenDesign, München

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Umschlagfoto: plainpicture/Arcangel

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-35754-4

I 2 3 4 5 6 – 16 15 14 13 12 11

# Inhalt

## Von den Anfängen bis 1800

Die Weissagung der Seherin . . . . .	15
Die Sprüche des Hohen . . . . .	17
Egill Skallagrímsson, Strophen aus der Egils Saga . . . . .	20
Der Söhne Verlust . . . . .	21
Kolbeinn Tumason, Höre, Erbauer der Himmel . . . . .	23
Eysteinn Ásgrímsson, Die Lilie . . . . .	24
Schlafen Robbenkinder . . . . .	26
Das Tristanlied . . . . .	27
Fiðlu-Björn . . . . .	33
Hallgrímur Pétursson, Passionspsalm 25 . . . . .	35
Æri-Tobbi, Über den Dänen als solchen . . . . .	40
Über Katzen . . . . .	40
Látra-Björg, Fjörður . . . . .	41

## Das 19. Jahrhundert

Bjarni Thorarensen, Küsse mich wieder . . . . .	45
Jónas Hallgrímsson, Ásta, die Muttersprache . . . . .	46
Island . . . . .	47
Am Ende der Reise . . . . .	49
Sigurður Breiðfjörð, Vierzeiler . . . . .	52
Vatnsenda-Rósa, Vierzeiler . . . . .	53
Grímur Thomsen, Herbstlied . . . . .	54
Steingrímur Thorsteinsson, Schwanengesang auf der Heide . . . . .	55
Bólu-Hjálmar, Der Todgeweihte . . . . .	56



Ólöf Sigurðardóttir frá Hlöðum, Liebe als Wiedergängerin . . . . .	57
Hannes Hafstein, Sturm . . . . .	58
Stephan G. Stephansson, Aus einer Rede am Festtag der Isländer . . . . .	59
Þorsteinn Erlingsson, Erbe . . . . .	60
Hulda, Verleih' mir Flügel . . . . .	61

#### 1900-1945

Einar Benediktsson, An Island . . . . .	65
Jóhann Sigurjónsson, Trauer . . . . .	68
Der Becher . . . . .	69
Halldór Laxness, Der Jüngling im Walde . . . . .	70
Davíð Stefánsson, Abba-labba-lau . . . . .	74
Mama möchte schlafen . . . . .	75
Tómas Guðmundsson, Volksweise . . . . .	77
Jóhann Jónsson, Mond hingleitet – . . . . .	79
Sehnsucht . . . . .	79
Sigríður Einars frá Munaðarnesi, Nacht . . . . .	82
Jóhannes úr Kötlum, Beim Zwergenschmied . . . . .	83
Junges Mädchen . . . . .	84

#### 1945-1970

Steinn Steinarr, Außerhalb des Kreises . . . . .	89
Die Zeit und das Wasser . . . . .	89
Jón úr Vör, Die letzten Wintermonate . . . . .	92
Ich bin schon so groß . . . . .	93
Sigfús Daðason, Ein Menschenkopf ist ziemlich schwer . . . . .	95

Menschen wohnen in Häusern . . . . .	96
Ein junges Pferd aus dem Norden . . . . .	97
Snorri Hjartarson, Auf der Gnitaheide . . . . .	98
Stefán Hörður Grímsson, Berge . . . . .	99
Nachmittag . . . . .	99
Erinnerung vertan . . . . .	100
Jóhannes úr Kötlum, Ein Volk des Reims . . . . .	101
Guðmundur Böðvarsson, Prophezeiung . . . . .	103
Dagur Sigurðarson, Elemente . . . . .	104
Mein bestes Wort . . . . .	105
Arnfríður Jónatansdóttir, Frühling . . . . .	108
Jón Óskar, Tanz . . . . .	109
Schafabtrieb . . . . .	111
Einar Bragi, Namenloses Gedicht . . . . .	112
Herbstgedicht im Frühling . . . . .	112
Die Kirchenlichter . . . . .	113
Hannes Sigfússon, Nachtkäuze . . . . .	115
Das Alter . . . . .	116
Hannes Pétursson, Auf dem rechten Weg . . . . .	117
Ein Pfad im Schnee . . . . .	118
Sturz . . . . .	119
Jóhann Hjálmarsson, Kurzlebige Nachtfalter . . . . .	120
Matthías Johannessen, Harfenspiel . . . . .	121
Das Land . . . . .	122
Þorsteinn frá Hamri, Tyrannei . . . . .	125
Ich bin bestrebt – . . . . .	126
Ein Bild auf Erden . . . . .	127
Vilborg Dagbjartsdóttir, Kinderlied . . . . .	128
Befreiung . . . . .	129
Baldur Óskarsson, Maximilian E . . . . .	131
Ari Jósefsson, Tauwetter . . . . .	132

Nína Björk Árnadóttir, Der Vogel der Furcht ändert stets seine Form . . . . .	133
Sonderbar ist die Menschen zu fragen . . . . .	133
Ingibjörg Haraldsdóttir, Anfang . . . . .	134
Nostalgie . . . . .	135

1970-2000

Guðbergur Bergsson, Poem . . . . .	139
Sigurður Pálsson, Kleinigkeiten III . . . . .	140
Grundtatsache . . . . .	141
Steinunn Sigurðardóttir, Friesisches Seemannslied . . .	142
Zerstörte Städte II . . . . .	142
Þórarinn Eldjárn, Guter Gast auf Bakki . . . . .	146
Jedermanns Anzug . . . . .	147
Einar Már Guðmundsson, Der Geschichtenerzähler Homer . . . . .	148
Sigfús Bjartmarsson, ein leserbrief . . . . .	150
Gyrðir Elíasson, Ingólfur Arnarson kehrt zurück nach Reykjavík . . . . .	151
Reihenhausiedlung . . . . .	152
Haus im Osten, auf dem Land . . . . .	153
Ísak Harðarson, Die Putzfrau in der Sternwarte . . . .	154
Ganz aufgegangen in Gedichten . . . . .	155
Sjón, Liebe F- . . . . .	156
dreikönigsprozession . . . . .	156
versuch zur wiederbelebung du'a khalil aswads . . .	157
Linda Vilhjálmsdóttir, Island . . . . .	159
Wetter – Zwei . . . . .	159
Frostschmetterlinge . . . . .	160
Kristín Ómarsdóttir, Zitronenbrust . . . . .	162

Aus der Tinte ihrer Augen wird geschrieben . . . . .	163
Elísabet Jökulsdóttir, Eine Frau, die auf die Werbung hörte . . . . .	165
Gerður Kristný, Nußschokolade . . . . .	166
Andri Snær Magnason, Schneewittchen . . . . .	167
Paar I . . . . .	168

## 2000 bis heute

Steinar Bragi, winter . . . . .	171
Sigurbjörg Þrastardóttir, Reykjavik I . . . . .	172
Lieferung frei Haus . . . . .	172
Ingunn Snædal, so kotzt eine dame . . . . .	173
Þórdís Björnsdóttir, Wahre Liebe . . . . .	174
Am Strand . . . . .	175
Eiríkur Örn Norðdahl, Parabolische Inokulation . . . . .	176
. . . und das Wort war Clint . . . . .	177
Kristín Eiríksdóttir, Unsere Festung . . . . .	179
Die Glückseligkeit war nie unser . . . . .	179
Kristín Svava Tómasdóttir, Wenn alle Stränge reißen . . . . .	181
Scheiß drauf, gehen wir zu mir . . . . .	181
Nachwort . . . . .	183
Autorenverzeichnis . . . . .	203



# Von den Anfängen bis 1800



## Die Weissagung der Seherin

### I

Gehör erbitt ich aller heiligen Geschlechter,  
höherer und mindrer Söhne Heimdalls;  
du willst, dass ich, Walvater, wohl erzähle  
ält'ste Kunde der Wesen, derer ich mich erinnre.

### 2

Ich erinnre mich der Riesen, der ehemem gebornen,  
die mich einst aufgezogen haben;  
neun Welten gedenk ich, neun Ästen,  
des herrlichen Weltbaums unter der Erde.

### 3

Urzeit war es, als Ymir lebte;  
es gab weder Sand noch Meer noch kühle Wogen,  
Erde existierte nicht noch Himmel darüber,  
den Schlund der Urleere gab es, aber nirgends Gras.

### 5

Die Sonne legte von Süden, die Gefährtin des Mondes,  
die rechte Hand an den Himmelsrand;  
die Sonne wusste nicht, wo sie ihren Saal hatte,  
die Sterne wussten nicht, wo ihre Heimstatt war,  
der Mond wusste nicht, was er an Kraft besaß.



Da schritten alle Rater zum Richterstuhl,  
 die heiligsten Götter, und beratschlagten:  
 Nacht und Neumond gaben sie Namen,  
 Morgen benannten sie und Mitte des Tags,  
 Nachmittag und Abend, die Zeit zu zählen.

Schließlich kamen drei aus dieser Schar,  
 mächtige und wohl gesonnene Asen zum Haus;  
 sie fanden am Strand, kaum Kraft habend,  
 Ask und Embla, schicksalslos.

Seele besaßen sie nicht, Vernunft hatten sie nicht,  
 weder Blut noch Bewegung noch gute Farbe;  
 Seele gab Odin, Vernunft gab Hönir,  
 Blut gab Lodurr und gute Farbe.

Eine Esche weiß ich stehen, sie heißt Yggdrasil,  
 ein hoher Baum, überschüttet mit glänzendem Nass;  
 von dort kommt der Tau, der in den Tälern niederfällt,  
 sie steht immer grün über dem Urdbrunnen.

Von dort kommen Mädchen, viel wissende,  
 drei aus dem Wasser, das unterm Baum liegt;  
 Urd hieß man die eine, die andre Werdandi,  
 – sie ritzen ins Holz –, Skuld die dritte;  
 sie legten Bestimmungen fest, sie wählten das Leben  
 den Menschenkindern, das Schicksal der Männer.

## Die Sprüche des Hohen

I

Bei allen Türen, bevor man weiter geht,  
soll man herumblicken,  
soll man sich umsehen;  
denn es ist ungewiss, ob Feinde  
sitzen auf der Bank vor einem.

IO

Eine bessere Bürde trägt man nicht auf dem Weg  
als menschliche Weisheit;  
besser als Gold scheint sie an unbekanntem Ort,  
sie ist des Bedürftigen Zuflucht.

38

Von seinen Waffen soll man auf dem Feld  
keinen Schritt weggehen;  
denn's ist nicht zu wissen, wann draußen auf den Wegen  
ein Mann den Speer braucht.

42

Seinem Freund soll man ein Freund sein  
und Gabe mit Gabe vergelten;  
Lachen gegen Lachen sollen die Männer nehmen,  
und Täuschung gegen Lüge.

43

Seinem Freund soll man ein Freund sein,  
ihm und dessen Freund;  
aber Freund des Freundes seines Feindes  
soll kein Mann sein.

44

Weißt du, wenn du einen Freund hast, dem du wohl traust,  
und von dem du Gutes haben willst:  
Gesinnung sollst du mit ihm teilen und Geschenke tauschen,  
besuch ihn oft.

45

Wenn du einen andern hast, dem du kaum traust,  
von dem du jedoch Gutes haben willst:  
Freundlich sollst du mit ihm sprechen, aber falsch denken  
und Täuschung gegen Lüge entgelten.

47

Jung war ich einst, allein ging ich,  
da verlief ich mich auf den Wegen;  
reich schätzt ich mich, als ich einen andern traf,  
der Mensch ist des Menschen Freude.

50

Die Kiefer stirbt, die auf einer kahlen Höhe steht,  
sie rettet weder Rinde noch Nadel;  
so ist der Mann, den niemand mag,  
was soll er lange leben?

55

Mittelklug sollte jedermann sein,  
nie sei man allzu klug;  
denn des klugen Mannes Herz wird selten heiter,  
wenn er überklug ist.

58

Früh soll aufstehen, wer des andern  
Gut oder Leben haben will;  
selten erringt ein liegender Wolf den Schinken  
und ein schlafender Mann den Sieg.

76

Vieh stirbt, Verwandte sterben,  
man selbst stirbt ebenso;  
aber der Ruf stirbt niemals dem,  
der sich guten erwirbt.

# Egill Skallagrímsson

## Strophen aus der Egils Saga

7.

Das sagte meine Mutter,  
man müßte mir kaufen  
Schiff und feste Riemen,  
zu fahren dahin mit Wikingern:  
droben stehn am Steven,  
steuern teuren Knörr,  
halten so zum Hafen,  
haun auf Mann nach Mann.

10.

Bleich ist Ölvir jetzt  
vom Bier, trunken werde ich;  
des Auerochsen Speere-Schauer  
mir über meine Lippen strömt;  
Regenbieter der Spitzenwolke:  
nicht weißt du, was du tust!  
Nun hebt es an zu regnen  
den Regen der Männer Hars.

14.

Mit blutiger Klinge ging ich,  
mit klirrendem Speer, gefolgt  
vom Wunden-Auerhahn, kraftvoll  
Wikingervorwärts stürmten;  
voll Ingrimms wir da fochten,